

Aus der Wremer Geschichte

Meine älteste Kindheitserinnerung datiert auf den 18. 9. 1944 als ich 4 1/2 Jahre alt war. Es war der Tag des Fliegerangriffs der alliierten Luftstreitkräfte auf das Zentrum von Bremerhaven. Ca. 4-500 Bomber warfen 480 Sprengbomben und 420.000 Thermitbomben über die bis dahin relativ heile Innenstadt und verursachten ein Inferno. 97% des Stadtkerns wurden dabei zerstört, 650 Menschen starben und 30.000 Bürger wurden obdachlos.

In Wremen gab es damals 2 Flakstände, einen am Wremer Tief (jetzt Hotel Deichgraf) und einen weiteren am Deich in Schottwarden. Da die Bomberverbände ca. gegen 22 Uhr aus Richtung Cuxhaven anflogen, wurde in Wremen das Flakfeuer zuerst eröffnet. Gewarnt dadurch und durch Sirenenalarm hatte meine Mutter uns Kinder bereits angezogen als das Bombardement begann. Wremen wurde glücklicherweise geschont, aber vom Fenster aus sahen und hörten wir das Inferno, das über Bremerhaven hereinbrach.

Pastor Johann Möller bemerkt dazu u.a. in der Wremer Chronik: „Seitdem hat auch die Zahl der Ausgebombten in Wremen auf etwa 440 zugenommen“.

In meinem Elternhaus in Wremen wurde die Kriegerwitwe Berta Niemeyer mit ihren beiden Kindern aufgenommen. Der Sohn Heinz Dieter wuchs gemeinsam mit mir auf und wurde mein Freund.

Chronist Möller schreibt weiter: **Es schaute uns das Gesicht des „totalen Kriegs“ an**, wenn allmählich auch die letzten, einigermaßen fähigen Wremer Jünglinge und Männer zu den Fahnen gerufen wurden, sodass die zurückbleibenden Frauen und Mädchen fast alles allein machen mussten.

Weiter: Man holte die jungen Wremer und presste sie in den Wehrrertüchtigungslagern zum großen Teil mit Gewalt zur SS. Auch die älteren Jahrgänge, sogar Leute über 60 Jahre wurden einberufen. Darunter war auch mein Vater, der wie viele andere eine schwere Kriegsverletzung erlitt, lange als vermisst galt, aber überlebte und erst 1949 geschunden aus Gefangenschaft heimkehrte.

1944 war er 41 Jahre alt und hatte neben seiner Tätigkeit als Bauer auf dem Wremer Flakturm gemeinsam mit anderen berufstätigen Bürgern nachts Dienst getan. Im Wremer Volksmund wurde der Flakturm „der höchste Wremer Arbeitsplatz“ genannt.

Heute vor 70 Jahren, nach der Zerstörung Wesermündes (Geestemünde und Bremerhaven) wurde sein Betrieb aufgegeben, da auch die Drahtverbindungen zum Befehlsstand in Bremerhaven zerstört waren.

Gerd Holst

Ehrenvorsitzender des Wremer Heimatkreises.